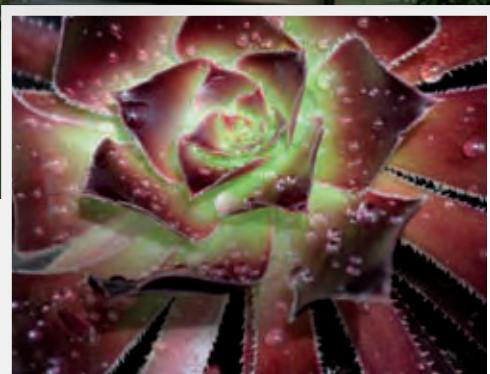




- ❖ **TROPENHÄUSER** 50 Jahre Großstadt-Dschungel
- ❖ **PFLANZENPORTRAIT** Lebende Dinosaurier
- ❖ **NEWS** Termine und Teamplayer



Fotos: C. Schirarend (Titel), Heiko Lüdke (kleine Fotos)



Liebe Freunde des Botanischen Gartens Hamburg,



Der erste Newsletter des Jahres 2013 ist den **Schaugewächshäusern** des Botanischen Gartens gewidmet. Sie werden in diesem Jahr 50 Jahre alt und setzen eine mittlerweile nahezu 200 Jahre währende Tradition der Hamburger Botanik fort. Vor diesem Hintergrund werfen wir einen Blick in die wechselvolle Geschichte des Botanischen Gartens und seines ehemaligen Standortes am Dammtor. Im Pflanzenportrait stellen wir Ihnen mit **Altensteins Brotpalmfarn** eine besonders wertvolle Pflanze aus den Schaugewächshäusern vor. Wir gehen davon aus, dass sie ein lebendes 'Typusexemplar' darstellt und zu den ältesten, im Gewächshaus kultivierten Pflanzen der Welt gehört. Ihr Disa-Team wünscht Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen!



SCHAUGEWÄCHSHÄUSE

50 JAHRE GROßSTADT-DSCHUNGEL

Die Schaugewächshäuser des Botanischen Gartens der Universität Hamburg werden in diesem Jahr 50 Jahre alt. Sie wurden in Vorbereitung der Internationalen Gartenbauausstellung 1963 errichtet und setzen an ihrem Standort eine nahezu 200 Jahre währende botanische Tradition fort.



Text: Carsten Schirarend

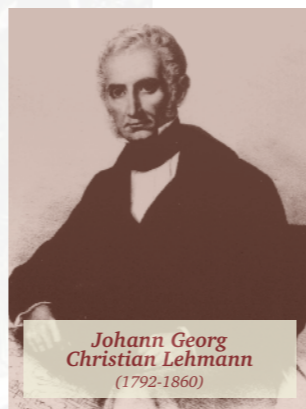
» Begonnen hatte diese Tradition mit der im Jahre 1818 erfolgten Berufung von **Johann Georg Christian Lehmann** (1792-1860) als Professor für Naturgeschichte am Akademischen Gymnasium Hamburg. Lehmann stammte aus dem holsteinischen Haselau und hatte seine wissenschaftliche Ausbildung in Kopenhagen, Jena und Göttingen absolviert. Bereits bei seiner Berufung nach Hamburg hatte er die Einrichtung eines Botanischen Gartens gefordert und dies mit der Rolle Hamburgs als Handelsmetropole begründet...

Nach einigen Startproblemen konnte Lehmann am 20. Oktober 1821 aus den Händen von Senator **Carl Herrmann Merck** (1809-1880) eine geeignete Fläche westlich des Dammtores übernehmen, um daraus 'nach eigenem Gutdünken und bestem Wissen einen botanischen Garten zu machen'. Schon wenige Tage später pflanzte Lehmann eigenhändig den ersten Baum des Botanischen Gartens, der noch heute als so genannte 'Lehmann-Platane' in den Parkanlagen von Planten un Blumen zu finden ist. Trotz großer Finanzierungsnöte, die den Garten über viele Jahrzehnte hinweg begleiten sollten, gelang es Lehmann, ihn zu einer der führenden Institutionen Europas zu entwickeln. Darüber hinaus öffnete er die Gartentore für die interessierte Bevölkerung und machte ihn so zu einer beliebten und viel besuchten Hamburger Sehenswürdigkeit.

Nahezu 150 Jahre sollte der Botanische Garten danach an seinem alten Standort bestehen und hier eine wechselvolle Geschichte durchleben. In der Rückschau muss dabei die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts als wissenschaftlich erfolg- und

Oktober 2011: Blick in das 13 m hohe Tropenhaus, das einen Eindruck von der Vielfalt des Regenwaldes vermittelt.

ertragreichste Phase angesehen werden. In einer Zeit, in der neue Pflanzen aus allen Teilen der Welt nach Europa gelangten, war die Handels- und Hafenstadt Hamburg ein besonders privilegierter Ort, der Pflanzenjäger und Wissenschaftler gleichermaßen anzog. Zum Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Botanische Garten eine Größe von insgesamt 10 Hektar erreicht und neben dem Botanischen Museum, einem Vorlesungsraum und einem Labor für Warenkunde gehörten auch neun Gewächshäuser zu seinem Bestand. Obwohl die Häuser nach heutigen Maßstäben recht klein und auch in ihrer technischen Ausstattung sehr mangelhaft waren, beherbergten sie bald mehr als 3.000 Pflanzenarten, zu denen zahlreiche botanische Kostbarkeiten gehörten. Hier sind vor allem die von Lehmann (1834) beschriebenen



Johann Georg Christian Lehmann
(1792-1860)

Palmfarne der Gattung *Encephalartos* und die von Lehmann's Nachfolger **Heinrich Gustav Reichenbach** (1824-1889) wissenschaftlich bearbeiteten Orchideen zu nennen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde wiederholt über eine Verlegung des Botanischen Gartens diskutiert. Hintergrund war die um die Jahrhundertwende stark gestiegene Luftverschmutzung in der Innenstadt und die generelle Platznot des nun weitestgehend umbauten Gartens. Die Pläne für einen neuen Botanischen Gartens mit großzügigen Schaugewächshäusern im Jenisch-Park nahmen im Jahre 1939 zunehmend Gestalt an, ihre Umsetzung wurde aber durch den Ausbruch des Krieges verhindert. In den Bombennächten des Jahres 1944 wurden große Teile der Freilandflächen und zwei Drittel der Gewächshäuser des Botanischen

» Die Planungen für die neuen Schaugewächshäuser lagen in den Händen von zwei hervorragenden Fachleuten, die sich in idealer Weise ergänzen. Für die Architektur zeichnete **Bernhard Hermkes** (1903-1995), einer der bedeutendsten Nachkriegsarchitekten Deutschlands verantwortlich. Hermkes hatte in München, Berlin und Stuttgart studiert und war nach 1935 zunächst im Industriegebiet tätig. Nach der Rückkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft eröffnete er 1945 ein eigenes Architekturbüro in Hamburg. Nachdem er hier unter anderem die Grindelhochhäuser



(1946-1956), die Kennedy-Brücke (1952-1953), das Audimax (1957-1958) und die Großmarkthalle (1958-1960) gebaut hatte, wurde er 1960 mit den Planungen für die neuen Schaugewächshäuser betraut. Besondere Herausforderungen waren dabei die Einbettung der Häuser in die vorhandene Topographie und die erstmalige Anwendung einer nach außen verlegten Rahmenkonstruktion aus Stahl. Beide Probleme hat Hermkes in eindrucksvoller und noch heute überzeugender Weise gelöst. Er entwarf eine

Gartens zerstört und die Fläche westlich des Dammtores glich einem Trümmerfeld.

Der Neuanfang nach dem Kriege fand unter der Leitung von **Walter Mevius** (1893-1975) statt. Auf den Flächen der zerstörten Gewächshäuser wurden zunächst Schmuckterrassen angelegt und auch die verschiedenen Freilandabteilungen wurden nach und nach wieder aufgebaut. Im Jahre 1953 war ein Drittel des Gartens in die Internationale Gartenbauausstellung einbezogen. Die Pläne für die IGA 1963 gingen wesentlich weiter und liefen auf eine weitestgehende Vernichtung der historischen Strukturen und des vorhandenen Pflanzenbestandes hinaus. Nachdem diese Pläne zum Gegenstand einer teilweise recht erregten öffentlichen Diskussion wurden, sah man sich zu einer Überarbeitung gezwungen. Das modifizierte Konzept ließ ein noch heute sowohl gartenkünstlerisch als auch architektonisch überzeugendes Ensemble aus Altem Stadtgraben, Mittelmeerterrassen und neuen Schaugewächshäusern entstehen.

Heute werden die Schaugewächshäuser von jährlich mehr als 200.000 nationalen und internationalen Gästen besucht, die sich beim Betreten der Anlage in eine ferne exotische Welt versetzt fühlen. Seit 2005 befinden sich die Häuser im Eigentum der Hamburger Zeit-Stiftung und die Universität ist jetzt nur noch Mieter dieser traditionsreichen Einrichtung.

Mehr Bilder und Informationen zum Loh-Schmidt-Garten auf unserer Homepage www.bghamburg.de

Gewächshausanlage, die in zwei Ebenen und in zwei parallel orientierten Trakten angeordnet ist. Eingangsbereich und Sukkulentenhäuser bilden die untere Ebene. Tropenhaus, Palmfarnhaus und Subtropenhaus stellen die obere Ebene dar. Beide Ebenen werden im Osten durch eine Passage mit Garderobe und Schauaquarien, im Westen durch das Farnhaus verbunden. Alle Häuser sind so miteinander verknüpft, dass ein Rundweg die Anlage vollständig erschließt.

» Die besondere Wirkung der Schaugewächshäuser kommt erst durch die gelungene Verknüpfung zwischen dem landschaftlichen Umfeld des Alten Botanischen Gartens, der von Hermkes geschaffenen architektonischen Hülle und dem botanischen Inhalt zur Geltung. Für die inhaltliche Gliederung und Gestaltung der Anlage zeichnete der damalige Technische Leiter des Botanischen Gartens **Johannes Apel** (1917-1997) verantwortlich. Apel war als Sohn des Garteninspektors in den Wörlitzer Parkanlagen aufgewachsen. Dort erhielt er auch eine erste Ausbildung als Gärtnergehilfe, die er anschließend in Berlin (Baumschule Späth) und Hannover (Herrenhäuser Gärten) weiter ausgebaut hat. Nach einem zweijährigen Gartenbau-Studium an der Fachhochschule in Weihenstephan kam Apel 1952 nach Hamburg. Hier stand er zunächst vor der Aufgabe, das weitgehend zerstörte Gelände des Alten Botanischen Gartens innerhalb eines Jahres für die

IGA 1953 vorzubereiten. Nach der IGA 1953 gab es nur wenige Jahre, in denen er die erfolgreich begonnene Aufbauarbeit im Garten in Ruhe fortsetzen konnte. Schon bald warfen die Planungen für die nächste IGA 1963 ihre Schatten voraus und Apel stand vor der Perspektive, an der Planung der neuen Schaugewächshäuser mitzuwirken. Natürlich war ihm klar, dass man eine solche Aufgabe nur einmal im Leben erhält und er widmete sich diesem Projekt mit der ihm eigenen Intensität und Akribie. Zahlreiche Publikationen jener Zeit belegen, wie gründlich er sich sowohl mit den technischen und auch gestalterischen Fragen des Gewächshausbaus befasst hat. Besonderes Geschick bewies Johannes Apel beim bis heute kaum veränderten gestalterischen Konzept für die einzelnen Schauhäuser. Geprägt durch seine Kinder- und Jugendjahre in der Wörlitzer Parklandschaft, ist es ihm gelungen eine einzigartig lebendige und kontrastreiche Kunstlandschaft unter Glas zu inszenieren.



Fotos: Carsten Schirarend, Heiko Lüdke



PFLANZENPORTRAIT

PALMFARNE DINOSAURIER DES PFLANZENREICHS

Die Palmfarne gelten als eine der ältesten und ursprünglichsten heute lebenden Pflanzengruppen. Ihre stammesgeschichtlichen Wurzeln lassen sich bis weit in die Urzeit zurück verfolgen und nach den vorliegenden Fossilfunden sind sie wahrscheinlich schon am Ende der Karbonzeit, also vor etwa 300 Millionen Jahren entstanden. Über viele Jahrmillionen hinweg haben sie dann gemeinsam mit den Dinosauriern das Antlitz des Urkontinentes Pangäa dominiert.

Bereits der deutsche Name 'Palmfarne' macht deutlich, dass selbst die Fachwelt lange Zeit über die verwandtschaftliche Zuordnung dieser Pflanzen gestritten hat. Tatsächlich sind sie weder mit den Palmen noch mit den Farnen näher verwandt und stellen eine sehr isolierte Gruppe innerhalb der Nacktsamigen Pflanzen (Gymnospermen) dar.

Mit etwa 80 Arten gehören die Brotpalmfarne aus der Gattung *Encephalartos* neben *Cycas* und *Zamia* zu den zahlenmäßig umfangreichsten Gattungen der Palmfarne. Sämtliche Arten sind in ihrer Verbreitung auf das zentrale und südliche Afrika beschränkt, wobei sie hier sowohl in

Halbwüsten, Savannen und verschiedenen Waldgesellschaften zu finden und heute vielfach in ihren Beständen bedroht sind.

Aus wissenschaftshistorischer Sicht ist die Gattung *Encephalartos* auf besondere Weise mit der Hamburger Botanik verbunden, denn es war Johann Georg Christian Lehmann, der Begründer des Botanischen Gartens, der sie im Jahre 1834 für die Wissenschaft beschrieben hat. Zu den ersten von Lehmann beschriebenen Arten gehörte auch *Encephalartos altensteinii*, benannt nach dem preussischen Finanz- und Kultusminister Karl Sigmund Franz Freiherr vom Stein zum Altenstein. Ein besonders großes und interessantes Exemplar dieser Art ist auch im Palmfarnhaus zu bewundern, wobei seine Besonderheit darin besteht, dass es sich dabei wahrscheinlich um ein lebendes Typusexemplar handelt. Das heißt, dass es nach den vorliegenden Informationen genau diese Pflanze war, die Lehmann bei



Abbildung von *Encephalartos altensteinii* aus der im Jahre 1834 von J. G. Chr. Lehmann publizierten Erstbeschreibung der Gattung

seiner Erstbeschreibung im Jahre 1834 vor sich hatte und dass diese damit zu den ältesten im Gewächshaus kultivierten Palmfarnen der Welt gehört. ///



Mehr Fotos online auf der Facebook-Seite der Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens Hamburg



NEWS & INFOS



Ein Gebirge entsteht... - Steinsetz-Arbeiten im Alpinum.

Jahreshauptversammlung 2013

Am Donnerstag, dem 14. März fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Gesellschaft statt. Insgesamt waren 39 Mitglieder und vier Gäste erschienen um sich über die Rechenschaftslegung und Bilanz des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2012 zu informieren. Im Mittelpunkt der Rechenschaftslegung standen der Kassen- und der Geschäftsbericht, der vom Geschäftsführer wieder in Form eines bunt bebilderten Jahresrückblickes präsentiert wurde und erneut die eindrucksvolle Vielfalt der Gesellschafts-Aktivitäten deutlich gemacht hat. Insgesamt kann die Gesellschaft für das vergangene Jahr auf eine recht positive Bilanz zurückblicken. Dies betrifft sowohl die Besucherzahl, die trotz der eher durchwachsenen Gartensaison 2012 wieder bei fast 440.000 Gästen lag, als auch die erneut leicht angestiegene Mitgliederzahl, die zum 31.12.2012 bei 963 Einzelmitgliedern lag. Auch die Spendeneinnahmen erreichten im vergangenen Jahr ein neues Rekordergebnis und rundeten die erfreuliche

Gesamtbilanz ab. Nachdem die Hauptversammlung abschließend den Haushaltsansatz für das neue Geschäftsjahr bestätigt hat, können sich die Mitarbeiter des Gartens und die vielen engagierten Helfer aus der Gesellschaft nun mit ganzer Kraft an die Realisierung der vielen kleinen und großen gemeinsamen Projekte machen ///

Garten-News

Trotz der nach wie vor sehr angespannten finanziellen und personellen Situation des Botanischen Gartens, sind gegenwärtig in mehreren Freiland-Abteilungen Neu- bzw. Umgestaltungsmaßnahmen im Gange. Weitestgehend abgeschlossen ist im Revier

'Östliches Nordamerika' der Neubau einer kleinen Abteilung zu den Pflanzen des Appalachen-Gebirges. Im Wüstengarten nimmt das Beet zu den Trockengebieten Nordamerikas mehr und mehr Gestalt an. Noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird der Umbau der 'Zentralalpen' im Revier Alpinum und im Chinagarten sollen die seit längerem geplante neue Zick-Zack-Brücke und verschiedene kleinere Umgestaltungen realisiert werden.. ///

Gärtneraustausch-Projekte 2013

Die Stiftung Internationaler Gärtneraustausch wird im laufenden Jahr zwei internationale Kooperationsprojekte des Botanischen Gartens unterstützen. Im Juni reisen Frederic Gilbert und Fabian Reppel an die Ostküste der USA um dort diverse Partnergärten zu besuchen und im Appalachengebirge auf 'Pflanzenjagd' zu gehen. Ebenfalls im Juni werden Lydia Thießen und Dorothea Kelch gemeinsam mit dem Auszubildenden Nils Kuhn ein Austauschprogramm im Botanischen Garten Bukarest absolvieren. ///

www.bghamburg.de

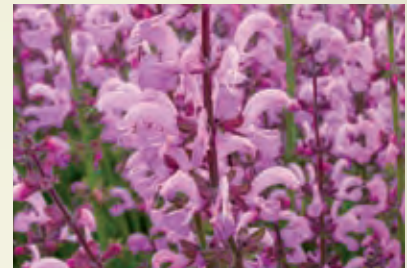
IMPRESSUM: //

Herausgeber: Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens Hamburg e.V., Hesten 10, 22609 Hamburg
 Telefon (040) 82 293-161, Telefax (040) 82 293-165, Info: -164, Mail: hortus@botanik.uni-hamburg.de
 Internet: <http://www.bghamburg.de>, V.i.S.d.P.: Carsten Schirarend, **Redaktion und Text:** Carsten Schirarend
Konzept, Gestaltung, Layout: Jens-Roland Hasche / hasche.mediedesign · www.hasche-mediedesign.com

AKTUELL

Neues System und Salbeiausstellung

Am Sonntag, dem 30. Juni werden wir unseren Besuchern die neu gestaltete Systemanlage übergeben und eine kombinierte Poster- und Pflanzenausstellung zum Thema 'Salbei - ein Multitalent für Körper, Geist und Garten' eröffnen.



KALENDER

25.5.

Pflanzen- und Informationsbörse

Am Samstag, dem 25. Mai laden wir Sie von 9.00 bis 14.00 Uhr wieder zu unserer traditionellen Frühjahrs-Pflanzenbörse ein.

DISA-Ausgabe Nr. 2 / 2013
erscheint im August

ANZEIGE

Min lüft Boomschool!
 Silke Faber
 Helmut Fischer-Faber
 25499 Tangstedt/Pinneberg
 Tel. 04101-29266 - Fax 04101-599656
www.staudenvielfalt.de
 Privatverkauf Sa. 10-16 Uhr (April-Sept)
 ca. 400m nach Ortsausgang Tangstedt

GEHÖLZE - STAUDEN - RARITÄTEN

Fotos: Carsten Schirarend, Volker Köpcke (rechte Spalte)

